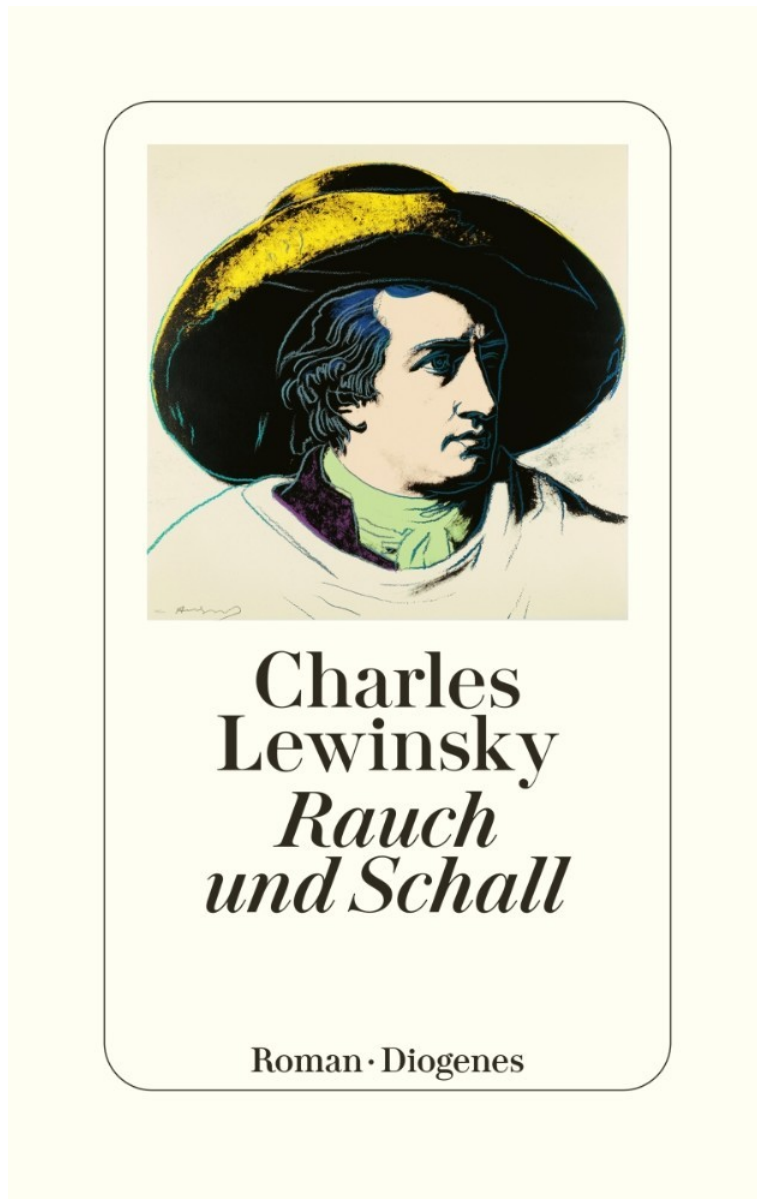


Rauch und Schall – Charles Lewinsky

Lewinskys Bücher lesen sich flüssig, auch das vorliegende. Es behandelt einen Lebensabschnitt Goethes, diesem von Hämorrhoiden und dann vor allem von einem Schreibstau geplagten. Wie er Hilfe von seinem ungeliebten Schwager annehmen muss. Und umgekehrt.



von
Hans Lenzi

Goethe kommt zurück aus der Schweiz und hat zu Hause in Weimar plötzlich eine Schreibblockade. Da kann sein kleiner Sohn August noch so still sein und seine Frau Christiane noch so liebevoll um sein Wohl besorgt. Ausgerechnet sein Schwager Christian August Vulpius, ebenfalls Schriftsteller und von Goethe verachteter Viel- und Lohnschreiber, kommt ihm in dieser Situation zu Hilfe. Zu einer Hilfe, die Goethe nicht will und doch dringend braucht.

Was passiert, wenn Goethe plötzlich Angst hat vor dem leeren Blatt? Wird der ›Faust‹ nie vollendet? Was ist mit der Feierlichkeit am Hof, für die man ein Festspiel von ihm erwartet? Muss die Geschichte der klassischen deutschen Literatur neu geschrieben werden? Oder kann ihm sein ebenfalls schreibender Schwager aus der Patsche helfen, auch wenn der bisher immer nur Trivilliteratur produziert hat? Charles Lewinsky erfindet sich mit jedem Buch neu – und diesmal auch gleich noch den großen Kollegen Goethe. Minuziös recherchierte Fakten, versetzt mit fantasievollen Lügen, ergeben ein kleines Traktat über das Schreiben – und einen großen Spass zum Lesen.

Über den Autor

Charles Lewinsky, 1946 in Zürich geboren, ist seit 1980 freier Schriftsteller. International berühmt wurde er mit seinem Roman ›Melnitz‹. Er gewann zahlreiche Preise, darunter den französischen Prix du meilleur livre étranger. ›Der Halbbart‹ war nominiert für den Schweizer und den Deutschen Buchpreis. Sein Werk erscheint in 16 Sprachen. Charles Lewinsky lebt im Sommer in Vereux, Frankreich, und im Winter in Zürich.

Diogenes Verlag